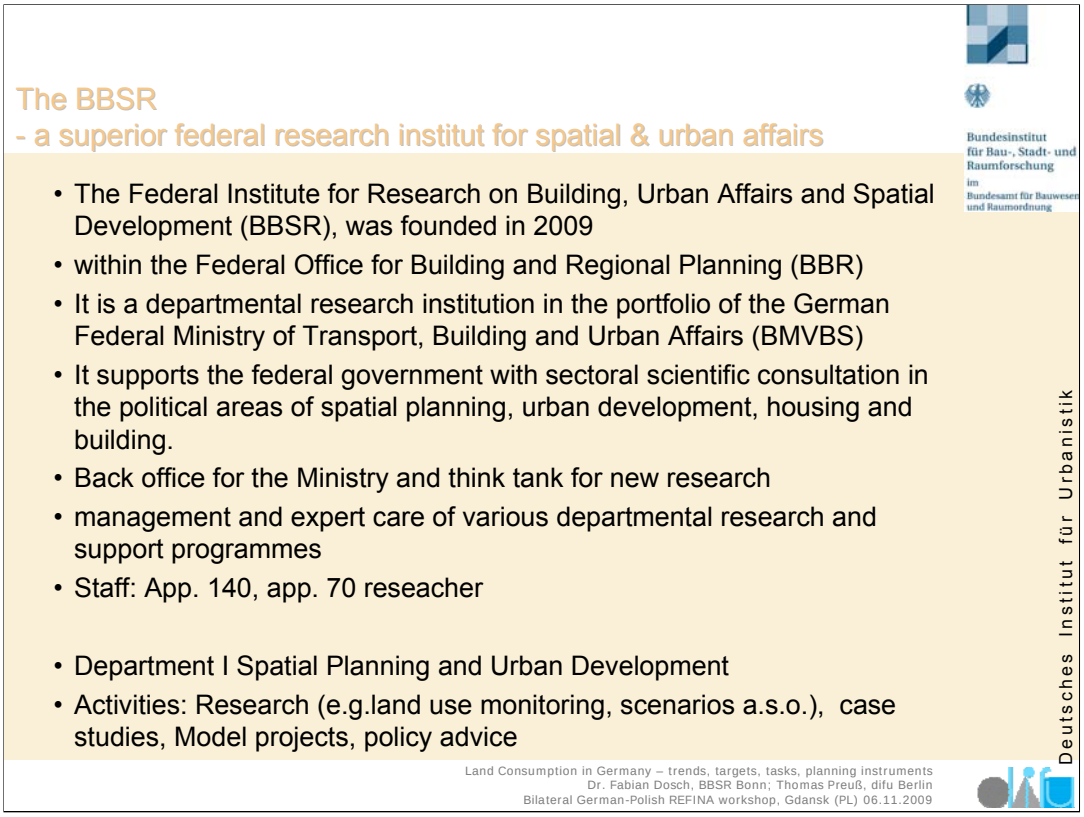


Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kollegen,

Zunächst mein Dank an Sie als Gastgeber und das REFINA-Team über die Problematik der Flächeninanspruchanspruchnahme, Ziele und Aktivitäten zur Begrenzung dieser in Deutschland vortragen zu können.



Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)

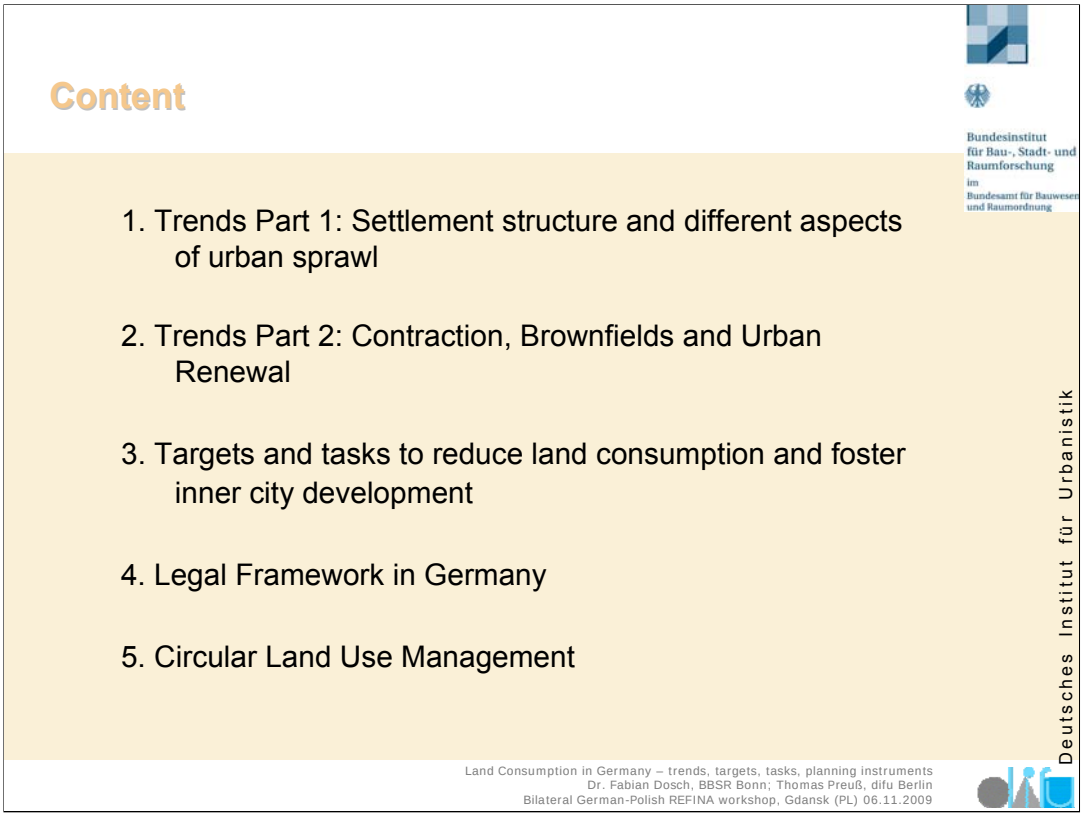
Wurde 2009 gegründet

Mit Fokus von Forschung und Beratung auf der Schnittstelle von Wissenschaft und Politik

Ist integriert in das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)

Und eine Ressortforschungseinrichtung im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS). Es berät die Bundesregierung bei Aufgaben der Stadt- und Raumentwicklung sowie des Wohnungs-, Immobilien- und Bauwesens.

Wir, BBSR und BMVBS, sind quasi wichtige Adressaten der Forschungsergebnisse von REFINA und führen darüber hinaus eigene Forschung zum Flächenmanagement durch Modellvorhaben der Raumentwicklung, des experimentellen Wohnungs- und Städtebaus durch und führt Politikberatung durch.



Dazu werde ich

1) Ihnen Luftbildvergleiche und empirische Auswertungen zur Siedlungsflächenentwicklung in Westdeutschland der vergangenen gut 50 Jahre vorstellen; aber auch auf die zunehmende Tendenz der Schrumpfung von Siedlungen eingehen

- dies wird den größten Teil des Vortrags ausmachen -

2) Stadtinnenentwicklungspolitik und Instrumente anhand von Leitbildern und Gesetzen skizzieren

3) und noch einige Aktivitäten auf Bundesebene und mit Blick auf das Ziel einer Flächenkreislaufwirtschaft anreißen, was Ihnen Hr. Preuß vom difu danach noch näher vorstellen wird.

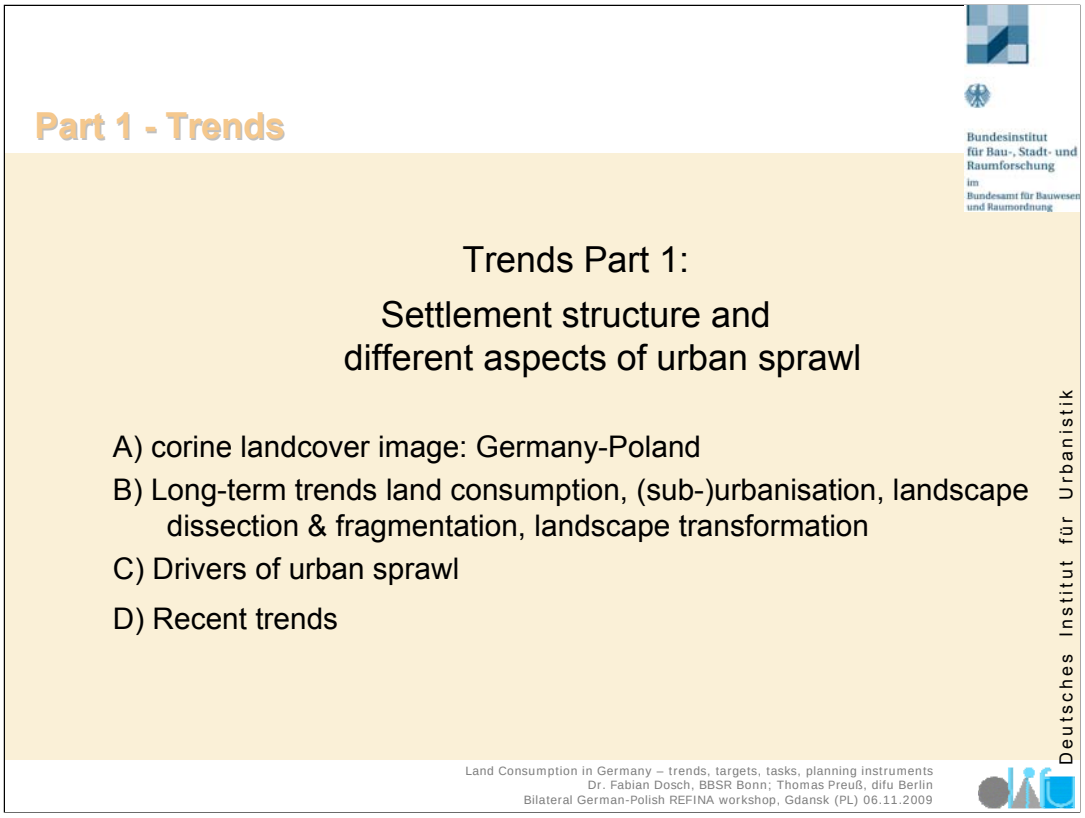
4) wird der Rechtsrahmen vorgestellt

Und

5) die Flächenkreislaufwirtschaft

Hr. Preuß wird Ihnen die Abschnitte 2,4 und 5 vorstellen.

Wenn etwas zu schnell geht, wir haben genug Zeit noch in der Diskussion darauf einzugehen und die Folien werden Ihnen ja bereitgestellt.



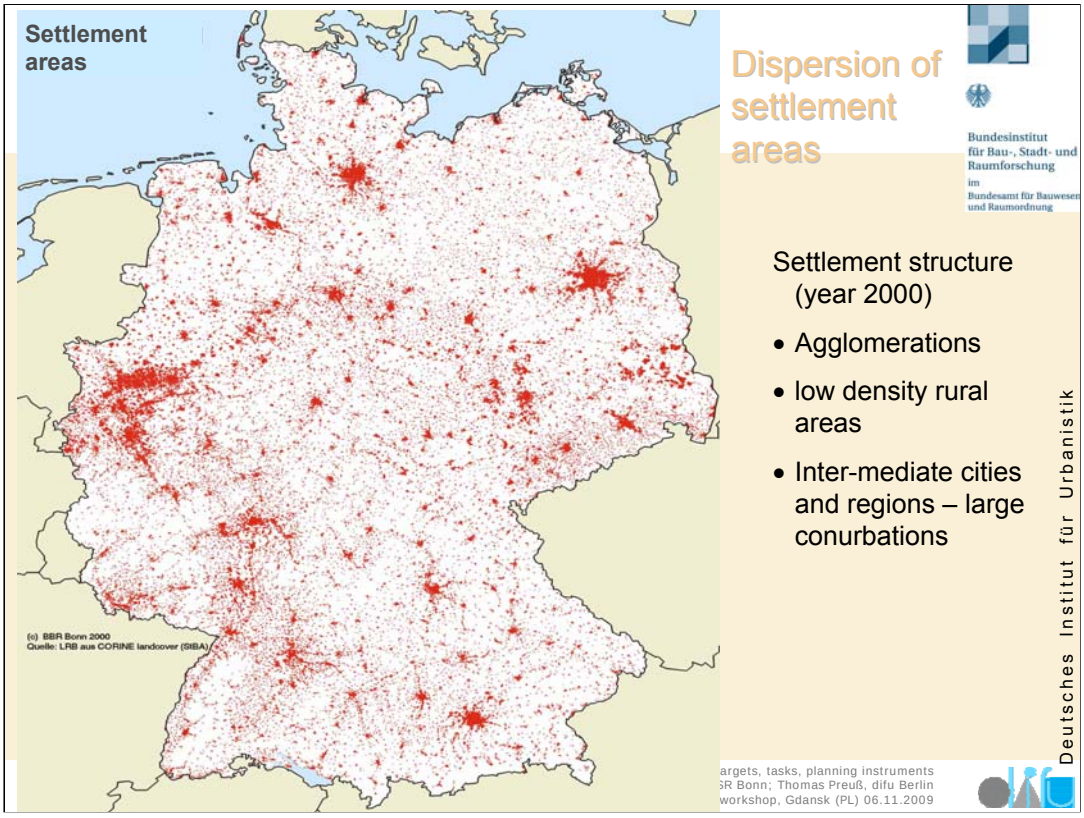
Bei den Trends der Siedlungsentwicklung

A) zunächst eine Karte zur Siedlungsexpannsion in den 1990er Jahren im Vergleich Polen-Deutschland zeigen

B) Langfristtrends der Siedlungsexpansion durch Suburbanisierung, Infrastrukturausbau, Zerschneidung und Fragmentierung vorstellen

C) die Ursachen der Siedlungsentwicklung reflektieren

D) jüngste Trends aufzeigen

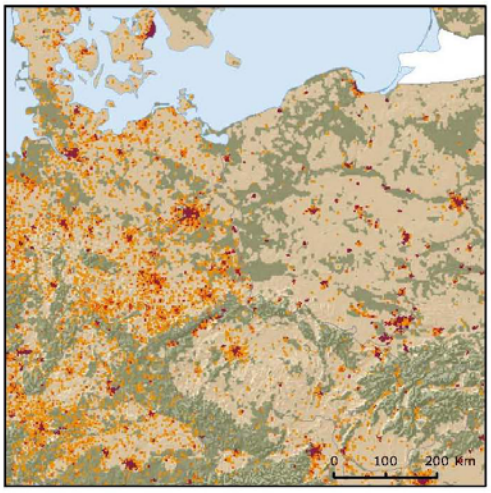


Deutschland ist, anders als etwa Frankreich mit der zentralen Dominanz etwa von Paris, ein Land mit etlichen Großstädten und Metropolen und damit einer dispersen dezentral konzentrierten Siedlungsstruktur, wie diese Karte von CORINE landcover für 2000 zeigt. Daran hat sich auch 10 Jahre später trotz Metropolisierung kaum etwas geändert.

Urban sprawl
a) in Germany and Poland

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung

Map 4 **Urban sprawl in Germany, Poland and Czech Republic (1990–2000)**



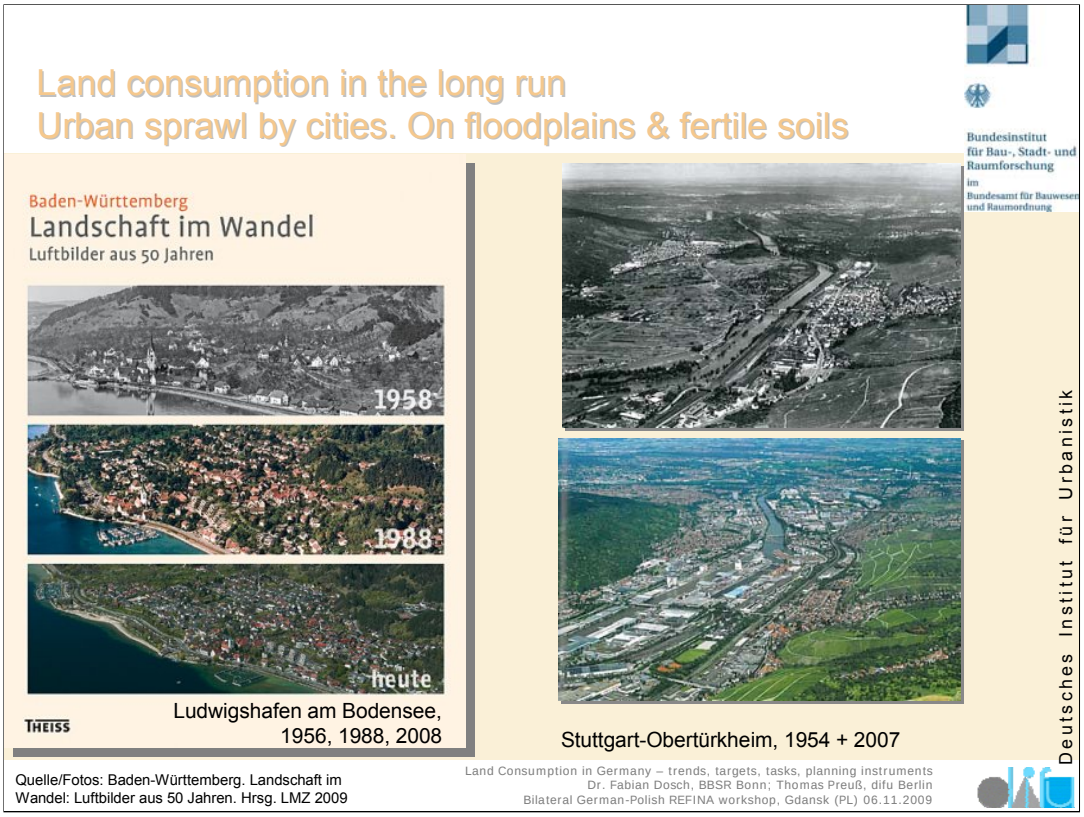
Time lags and uneven development
Urban and infrastructure development
1 to 5 %
5 to 10 %
More than 10 %
Urban zones 1990
More than 50 000 people
Green background index
0 to 60 %
61 to 100 %
No data

Source: EEA, 2005.

Land Consumption in Germany – trends, targets, tasks, planning instruments
Dr. Fabian Dosch, BBSR Bonn; Thomas Preuß, difu Berlin
Bilateral German-Polish REFINA workshop, Gdansk (PL) 06.11.2009

Deutsches Institut für Urbanistik

Ostdeutschland holte nach der Einheit 1990 quasi im Zeitraffer die Suburbanisierung nach; mit der Folge sehr hohen Flächenverbrauchs, - eine Entwicklung, die in Polen wohl erst nach dem Jahr 2000 verstärkt einsetzte und daher in dieser Karte der Europ. Umweltagentur von 2006 noch nicht erkennbar ist.



Doch bevor ich auf aktuelle Entwicklungen eingehe, möchte ich Ihnen einige Langfristentwicklungen für das alte Bundesgebiet am Beispiel eines neuen Luftbildatlanten vorstellen. Dem Stuttgarter Luftbildfotograph Albrecht Brugger haben wir viele dieser Langfristaufnahmen um 1960, Ende der 1980er Jahre und heute aus vergleichender Perspektive zu verdanken. Sie ermöglichen uns im Zeitraffer die Veränderungen rasch zu begreifen.

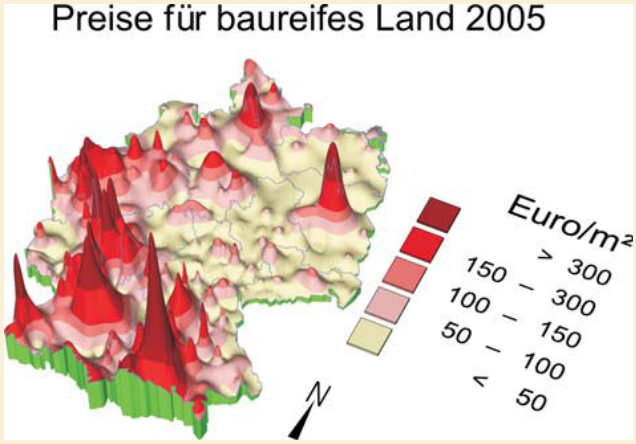
Ich werde die Entwicklungen, soweit möglich, mit einigen empirischen Grafiken untersetzen.

Links sehen wir den Einband des Luftbildbandes und die Aufsiedelung landschaftlich attraktiver Gebiete wie des Bodensee-Nordufers.

Rechts die vollständige Bebauung der Neckar-Flußaue und damit auch der Hochwassergefährdeten Zonen bei Stuttgart.

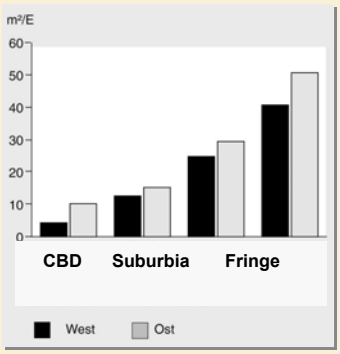
b) Suburbanization
driven by supply of inexpensive building land

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung



3-D image: prizes for housing land 2005

Source: Rase, D. 2009



Above: land consumption m²/inhabitant from core cities to urban fringes 1997-2001

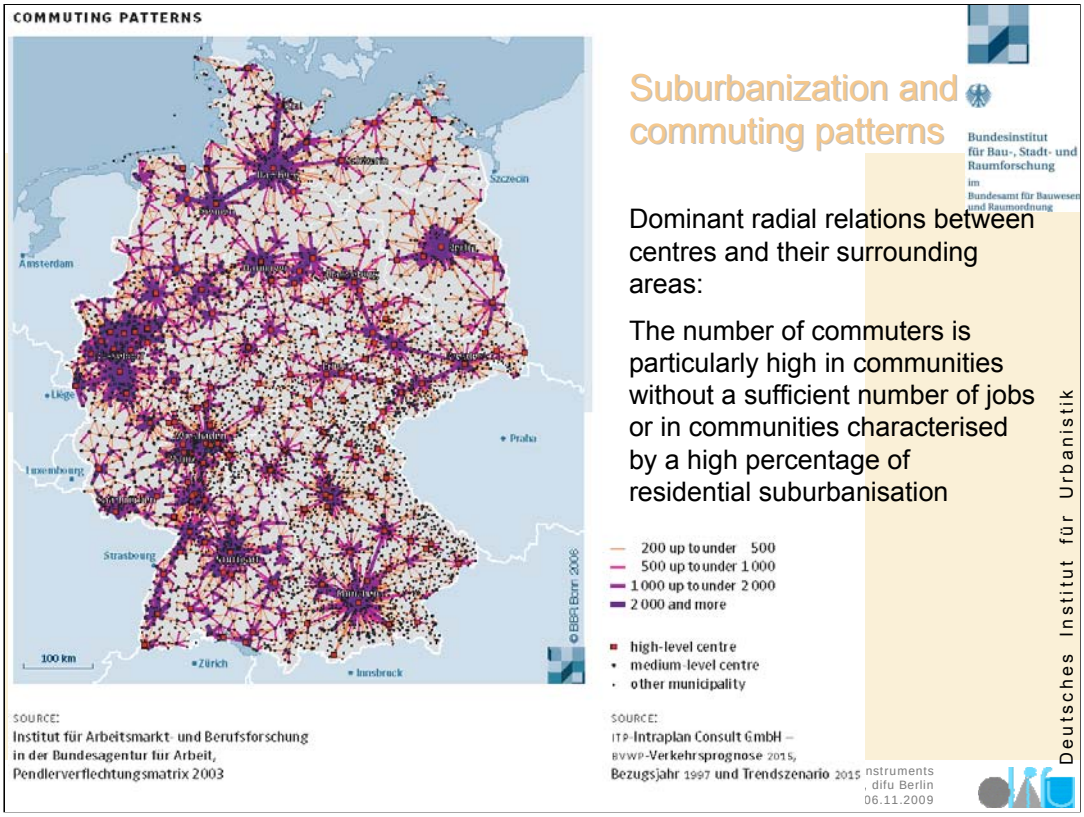
Deutsches Institut für Urbanistik

Suburbanisierung ist eine Folge des Abrutschens am Baulandpreisgebirge, welches diese 3D Darstellung meines nun des Kollegen im Ruhestand D. Rase zeigt. Er hat davon auch faszinierende Modelle zum Anfassen, also haptische Modelle aus verschiedenen und Themen angefertigt.

Die Flächeninanspruchnahme war denn auch in der Vergangenheit pro Kopf am Rand der Agglomerationen um ein Mehrfaches höher als im Zentrum, dort wo Bauland billig ist, in Ostdeutschland um die Jahrtausendwende noch stärker als im Westen.

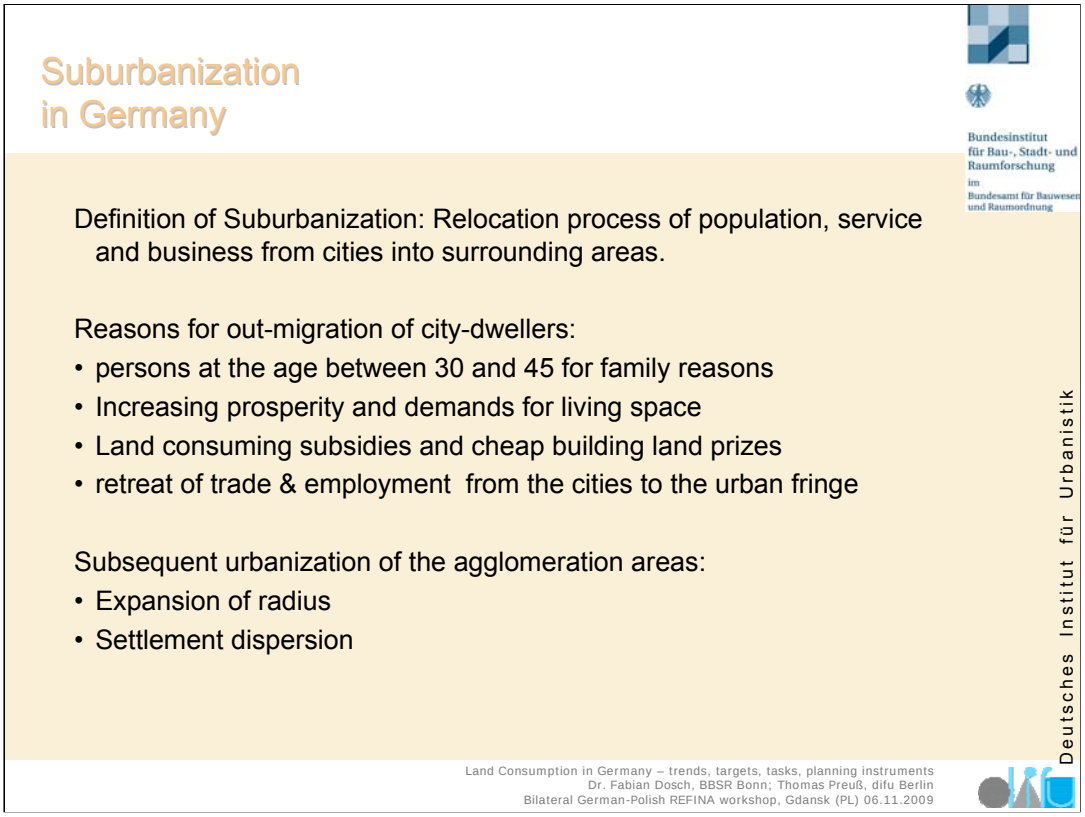


Die Folge: Große suburbane, vielerorts zusammengewachsene Gürtel um die Städte, oft nah an Verkehrsinfrastruktur gelegen.



Die Pendeldistanzen wurden größer, mit motorisiertem Individualverkehr, besonders in Gebieten mit hohem Anteil von Suburbaniten und geringer Arbeitsplatzdichte.

Höchste Pendeldistanzen werden in peripheren Regionen gemessen, mit einem hohen Anteil an Wochenpendlern.



Gründe der Suburbanisierung líegen neben hohen Baulandpreisen in

- Familien- und Eigenheimbildung
- individuellen Wohnflächenzuwächsen zu realisierbaren Preisen
- ein entsprechendes Bauflächenangebot, angeheizt durch kommalen Wettbewerb
- der Verlagerung von Handel und Beschäftigung an den Stadtrand

Folge der Suburbanisierung:

- Radiuserweiterung, Siedlungsdispersion
- Siedlungsflächenanteilen von mehr als 40 % bis zu 70 % in Stadtregionen
- Freiflächenverlust, Pendelerfordernissen

Land consumption:
Transport infrastructure as a main driver



Stuttgart-Airport
⇦ 1957
⇩ 1988
⇨ 2007





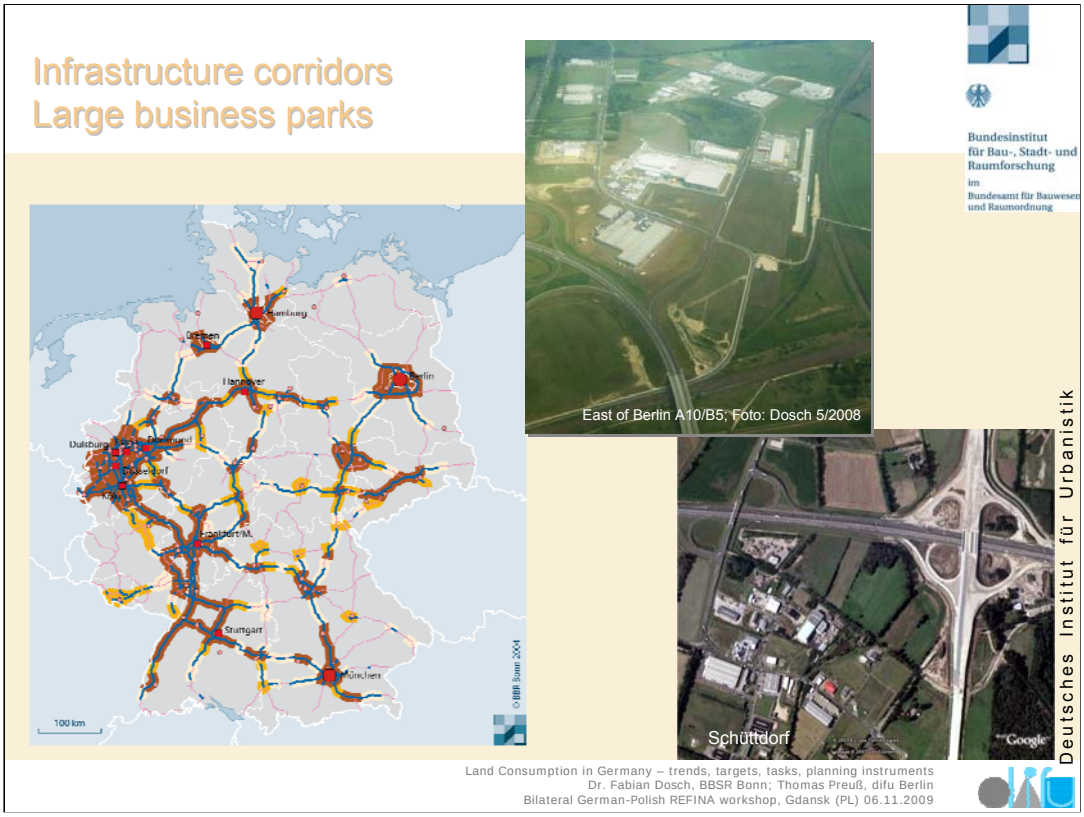
Quelle / Fotos: Baden-Württemberg. Landschaft im Wandel: Luftbilder aus 50 Jahren. Hrsg. LMZ 2009

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung
Deutsches Institut für Urbanistik

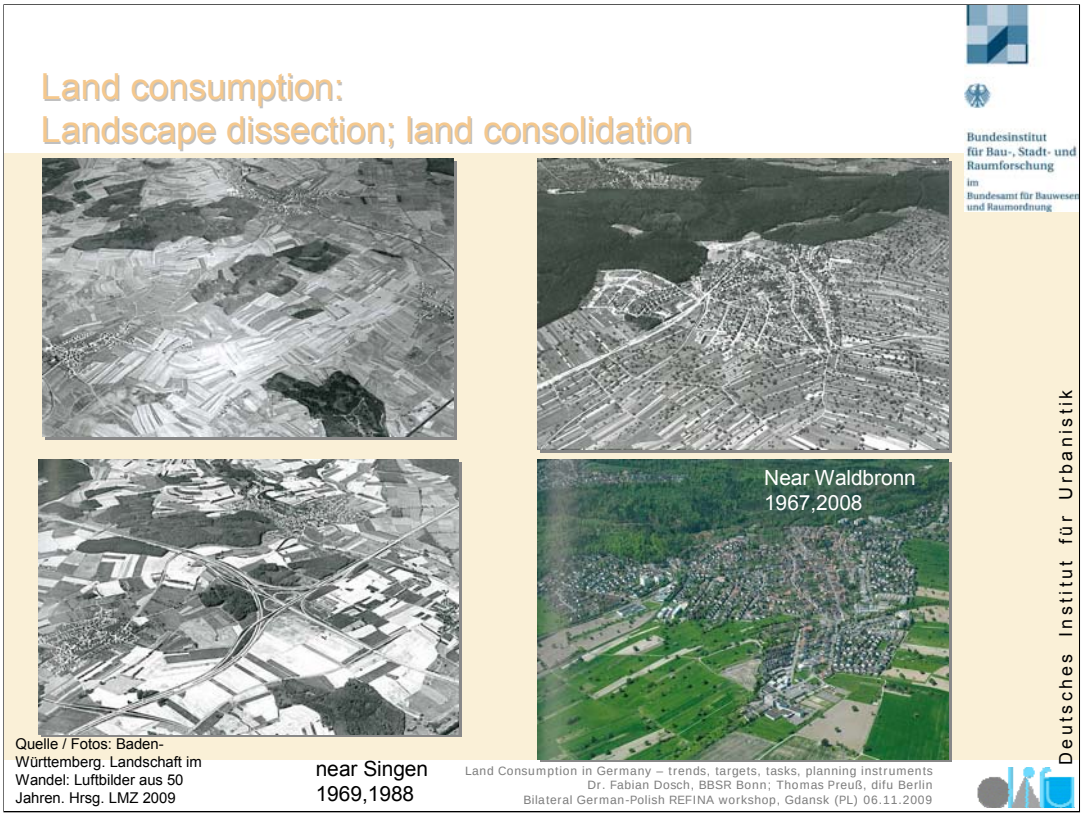
Mobilität wird immer abhängiger von fossilen Energieträgern.

Transportinfrastruktur ist nicht nur in Mitteleuropa, auch weltweit der Vorläufer und Begleiterscheinung des Siedlungsflächenzuwachs.

Hier das Beispiel Flughafen Stuttgart, massive Siedlungswachstum auf den Fildern, ehemals fruchtbarsten Böden in den vergangenen 50 Jahren.



Besonders rund um Verkehrskorridore in Agglomerationsnähe und Verkehrsknoten entwickelten und entwickeln sich die Siedlungsgflächen rasant, in West wie Ost, dort besonders stark Ende der 1990er Jahre. Rechts oben ein Beispiel westlich von Berlin, links nahe der Holländischen Grenze.

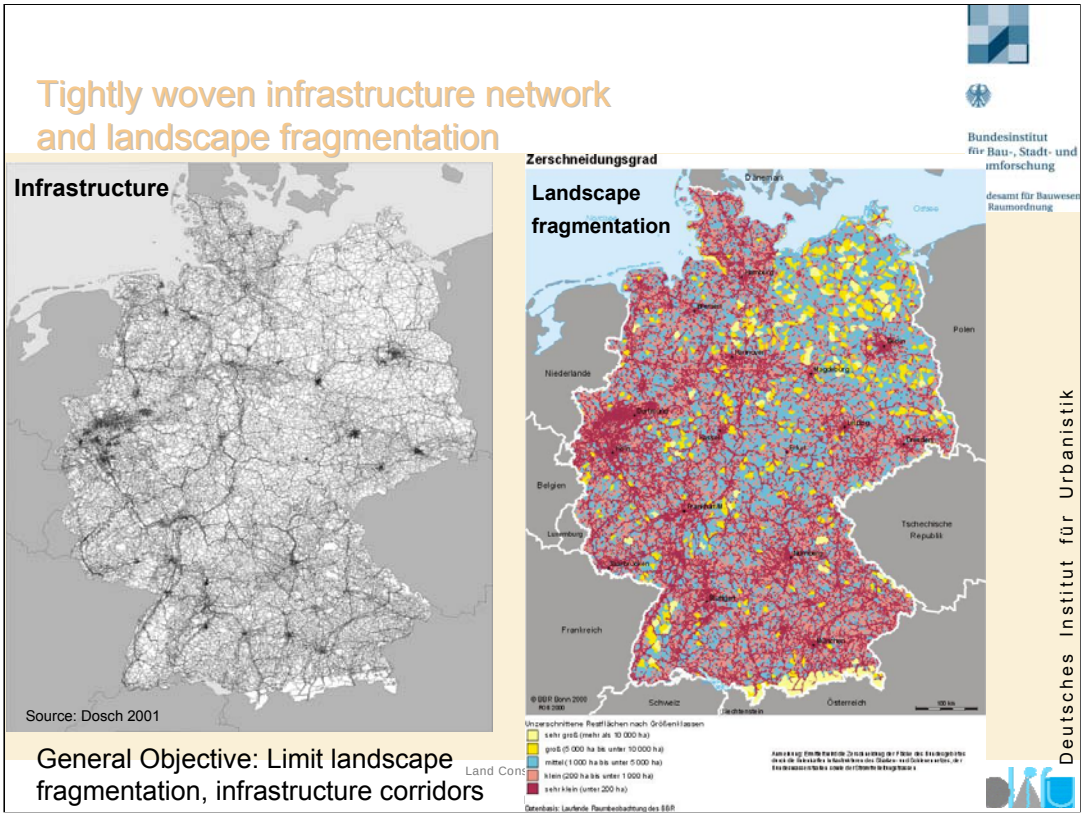


Links sehen wir die Veränderung der Landschaft durch den Ausbau der Autobahn Stuttgart – Singen.

Gleichzeit erkennen Sie rechts, wie durch die Flurbereinigung größere, allerdings im Vergleich zu Ostdeutschland immer noch kleine Parzellen der Landbewirtschaftung entstanden.

Schlatt bei Singen AK

Reichenbach, Kurort zw Schwarzwald und Kraichgau



Durch den Verkehrsausbau ist die Bundesrepublik ist von einem engmaschigen Netz von Strrassen-, Schienen- und Fernleitungsinfrastruktur durchzogen. Der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur geht einher mit einer Zerschneidung und Fragmentiertung der Landschaft . Großräumige unzerschnittene Freiräume sind nur noch in wenigen Naturräumen Nordostdeutschland und der Mittelgebirgsräume vorhanden.

Ich zeige Ihnen solche Bilder übrigens, weil sich aus der Problembeschreibung politische Postulate ergeben, z.B. die Fragmentierung in die bundespolitischen Flächenziele einzubeziehen, wie dies der aktuelle neue Koalitionsvortrag der neuen Bundesregierung vorsieht.



Flächeninanspruchnahme findet pro Kopf wie auch absolut vor allem im ländlichen Raum statt, dort wo Bauland günstig ist, Beispiel links Vorort von Offenburg in der badischen Rheinebene, rechts im Hegau nahe der Schweiz.

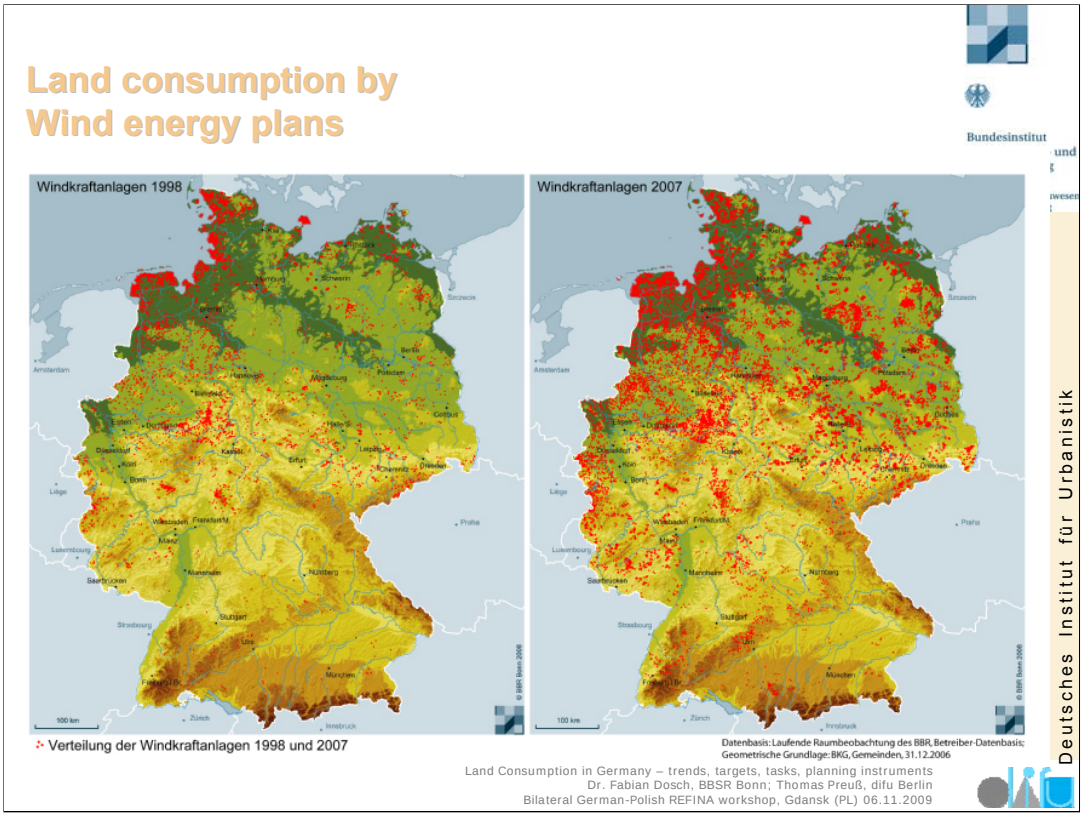
Auch absolut betrachtet ist die Flächeninanspruchnahme kleinerer und mittlerer Landgemeinden größer als jene von Agglomerationsräumen.

Offenburg-Albersbösch

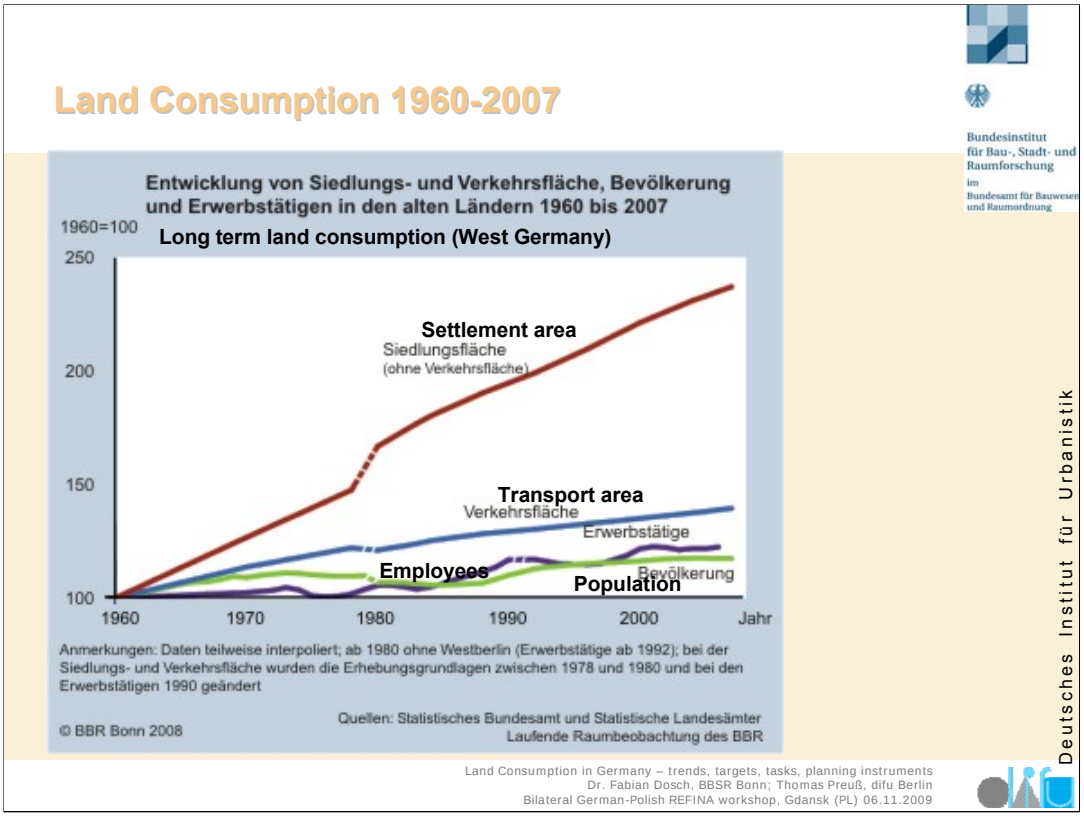
Stockach, (Hegau)



Die Bändigung der Natur, etwa durch Flussbegradigung, hat in Deutschland tiefe Spuren hinterlassen, die auch durch die aktuellen Renaturierungen meist nicht mehr rückgängig zu machen sind.



Flächeninanspruchnahme findet auch im sog. unbebauten Außenbereich statt, verstärkt durch die privilegierte Errichtung von Anlagen zur Erzeugung regenerativer Energien, wie die mehr als 20.000 Windkraftkonverter mit Zufahrtswegen + Leitungen etc. in Deutschland zeigen.

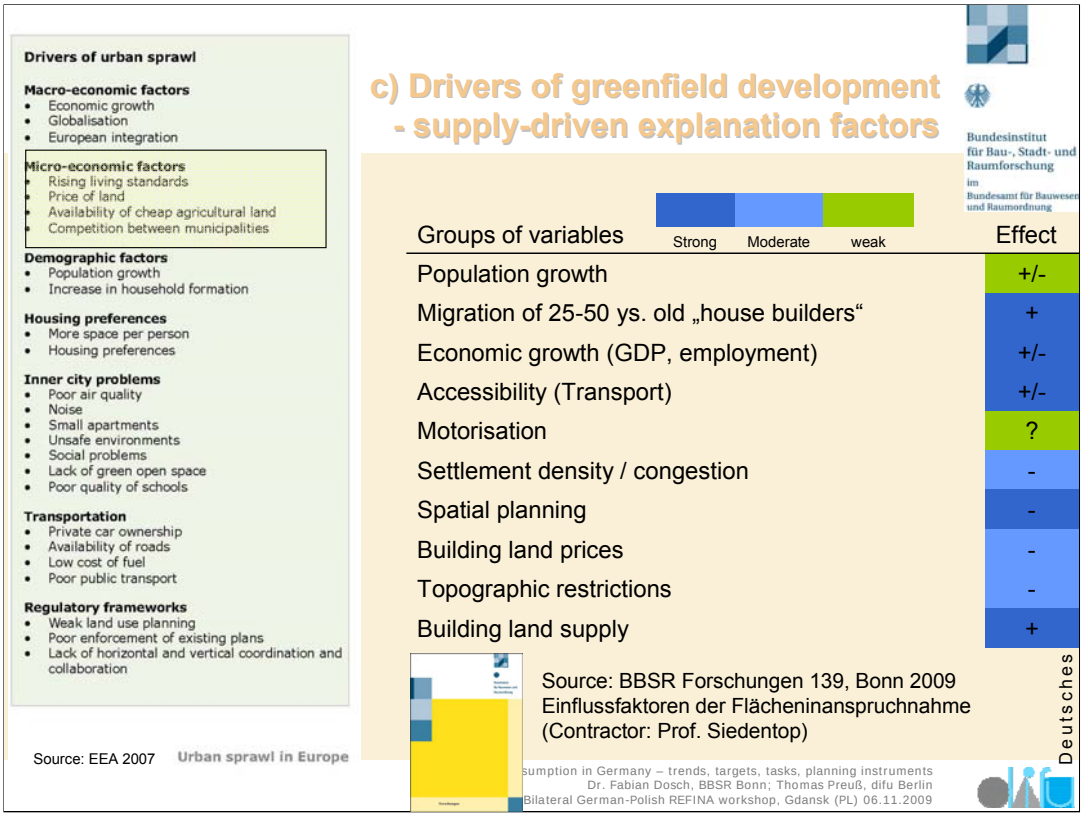


Summierend zeigen die Luftbildvergleiche und Betrachtungen:

Die Siedlungsfläche hat in den vergangenen 50 Jahren drastisch zugenommen, allerdings mit einem Höhepunkt in den 1970er Jahren in Westdeutschland, in den 1990er Jahren in Ostdeutschland.

Als Folge der steten Verkehrsmengenzuwächse nimmt die Verkehrsfläche allerdings linear und damit nahezu unverändert stark zu.

Demgegenüber hat Beschäftigung und Bevölkerung weit unterproportional zugenommen.



Allgemeine Gründe des Flächenverbrauchs hat die Europäische Umweltagentur zusammengestellt, hier links. Hier sind vor allem Mikro-ökonomische Faktoren zu nennen.

Nach einer Studie des BBSR ist es also nicht das Bevölkerungswachstum, was den Flächenverbrauch in Deutschland primär antreibt, auch nicht z.B. der Grad der Motorisierung. Es ist vor allem ein steigender Lebensstand, meist auch Erreichbarkeit, Wirtschaftswachstum außerhalb der internationalen Metropolen, aber vor allem das Angebot der Kommunen an preisgünstigem Bauland.

Begrenzend auf den Flächenverbrauch wirken u.a. hohe Siedlungsdichte, Baulandpreise, und das ist interessant: eine regulative, Siedlungsmengenbegrenzende Raumordnungspolitik der Länder.

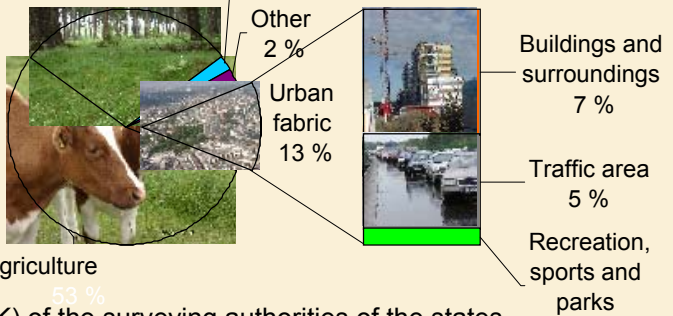
Federal Land use statistics / Area survey

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung

The settlement and traffic area of Germany is constituted

- of buildings,
- open spaces,
- industrial and commercial areas,
- recreation areas,
- Traffic/transport areas.

Land use 2004 by real estate cadastre

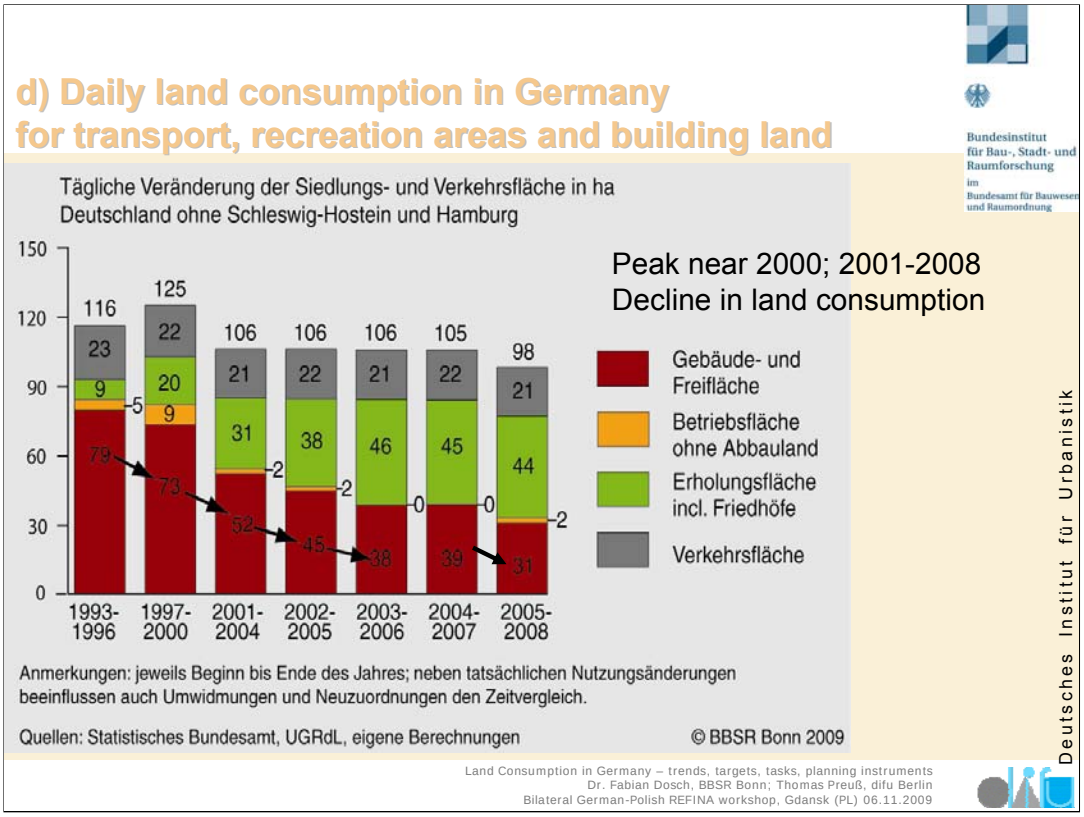


The basis is the Real estate cadastre (ALK) of the surveying authorities of the states.

Entry unit is the plot / lot of land. The Federal Statistical Office is reporting every 4 years on land use statistics on municipality level and every year only for the settlement area on state level.

Deutsches Institut für Urbanistik

Im Ergebnis hat Deutschland zwar “nur” 13 % Siedlungs- und Verkehrsfläche, aber wie wir gesehen haben, einen hohen Anteil zersiedelter und zerschnittener Landschaftsräume und eine vielerseits transformierte, technisierte Kulturlandschaft.

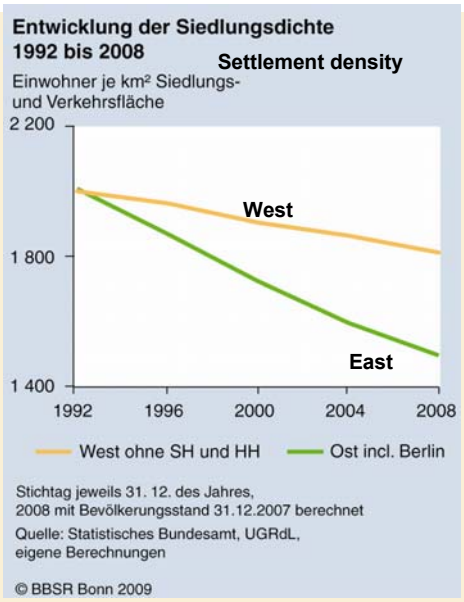


Nun steckt Europa und die Weltwirtschaft bekanntlich noch immer in einer tiefen Rezession.

Die Bautätigkeit ist in Deutschland von nahezu 800.000 Wohnungsfertigstellungen pro Jahr Mitte der 1990er Jahre auf weit weniger als 200.000 Fertigstellungen zurückgegangen.

Auch der Flächenverbrauch für Gebäude, ging um mehr als die Hälfte in den vergangenen 10 Jahren zurück, wie Sie an den roten Balken erkennen. Gleichzeitig kamen aber neue Flächen für Freizeit und Sport hinzu, auch wenn die Statistik hier im Ausmaß sozusagen übertreibt, was auf Umstellungen der Erhebungsgrundlagen zurückzuführen ist.

Declining settlement densities



Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung

Settlement density Pop per sqkm SuV (urban fabric)					
year	1992	1996	2000	2004	2008
West ex SH, HH	2002	1965	1906	1865	1813
East with Berlin	2010	1871	1725	1597	1497
Germany ex SH, HH	2004	1943	1862	1800	1735

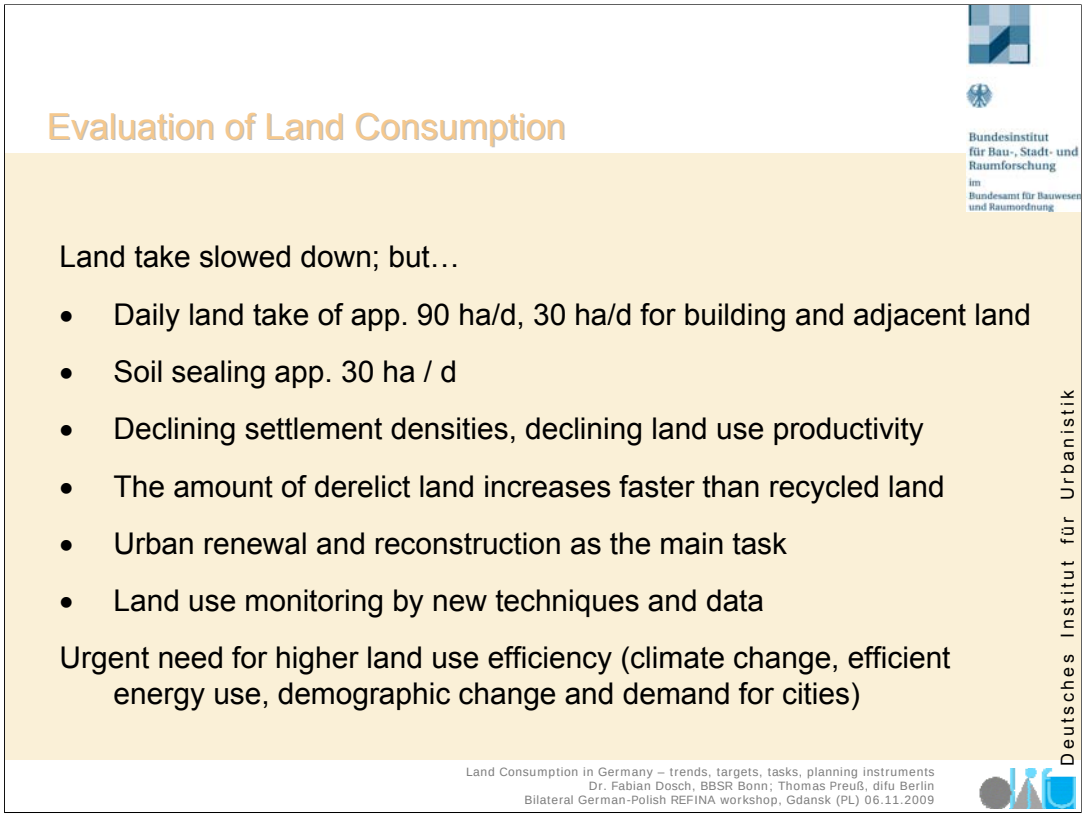
East Germany: decline
higher costs for social and technical infrastructure per capita

Deutsches Institut für Urbanistik

Nun kurz zu den Brachflächen und der Schrumpfung:

Trotz dieser rückläufigen Flächenneuinanspruchnahme haben wir weiter stark rückläufige Siedlungsdichten. Besonders in Ostdeutschland bei gleichzeitig sinkender Bevölkerung. Um ¼ sank die Siedlungsdichte in nur 15 Jahren!

Diese Aussage ist nicht ohne politische Brisanz: Gigantische Transferzahlungen sind in eine Infrastruktur geflossen, die von immer weniger Menschen genutzt wird und oft schon an die Grenzen der Rentabilität gestoßen ist.



Die Flächeninanspruchnahme ist zwar rückläufig, aber bei bundesweit stagnierender Bevölkerungszahl ist der…

Flächenverbrauch von noch immer nahezu 90 ha/d, darunter ca. 30 ha/d for Gebäude und Hausgärten

Eine Versiegelung von cal 30 ha / d

Einen Rückgang der Siedlungsdichte und Flächenproduktivität

Brachflächen wachsen schneller als Flächen wiedergenutzt werden

Stadtumbau und Bestandserneuerung ist eine Hauptaufgabe

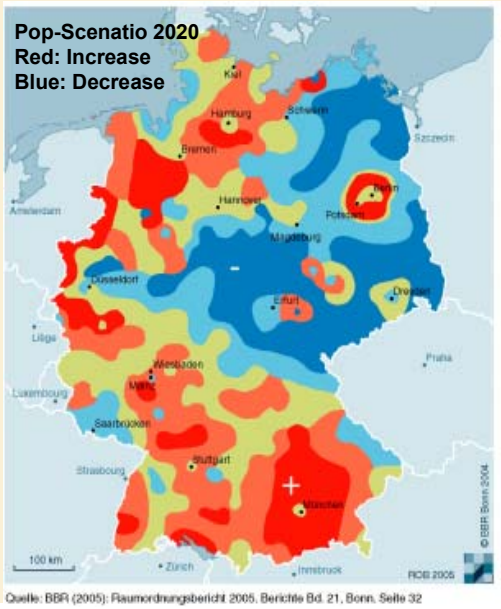
Das Flächenmonitoring muß auch in Deutschland verbessert und mit neuen Fernerkundungsgestützten Methoden ergänzt werden

Und natürlich gibt es auch aus Gründen Fehlinvestitionen zu vermeinden, des demographischen Wandels, Klimaschutz und Energieeffizienz weiterhin dringenden Bedarf einer effizienten Flächennutzung

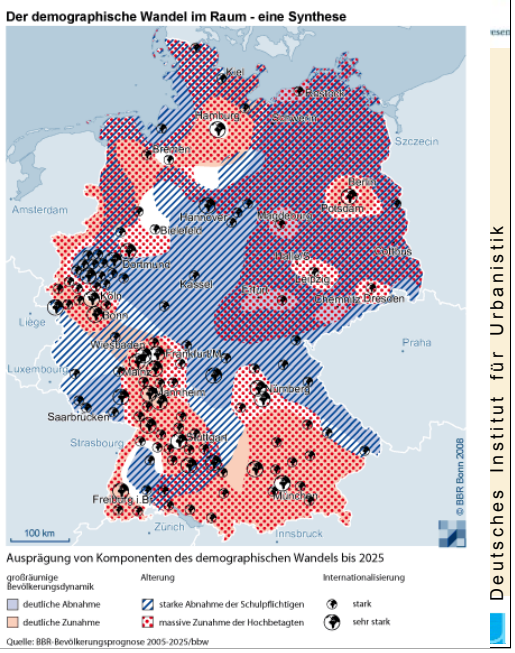


Bei diesem Teil 2 zu den Trends der Siedlungsentwicklung
möchte ich kurz auf den Stadtumbau und Brachflächen eingehen

Coexistence of growth and shrinkage



Quelle: BBR (2005): Raumordnungsbericht 2005. Berichte Bd. 21, Bonn. Seite 32



Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und

Deutsches Institut für Urbanistik

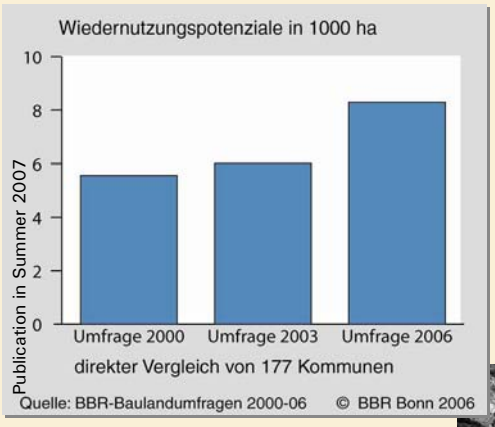
Land Consum

Bilat

Die Trennung in Wachstums und Schrumpfungsregionen wird sich fortsetzen, und zwar verschärft in altindustrialisierten und strukturschwachen Regionen nun auch des Westens, wie dieses Szenario des BBR zeigt.

Rechts eine akutelle Synthesekarte zu den folgen des demographischen Wandels – ggfl. mehr in der Diskussion.

Increasing amount of re-usable Brownfields











Estimation for Germany: 63.000 ha; 31.000 ha West; 32.000 ha East

More new areas are falling in disuse than have been recycled

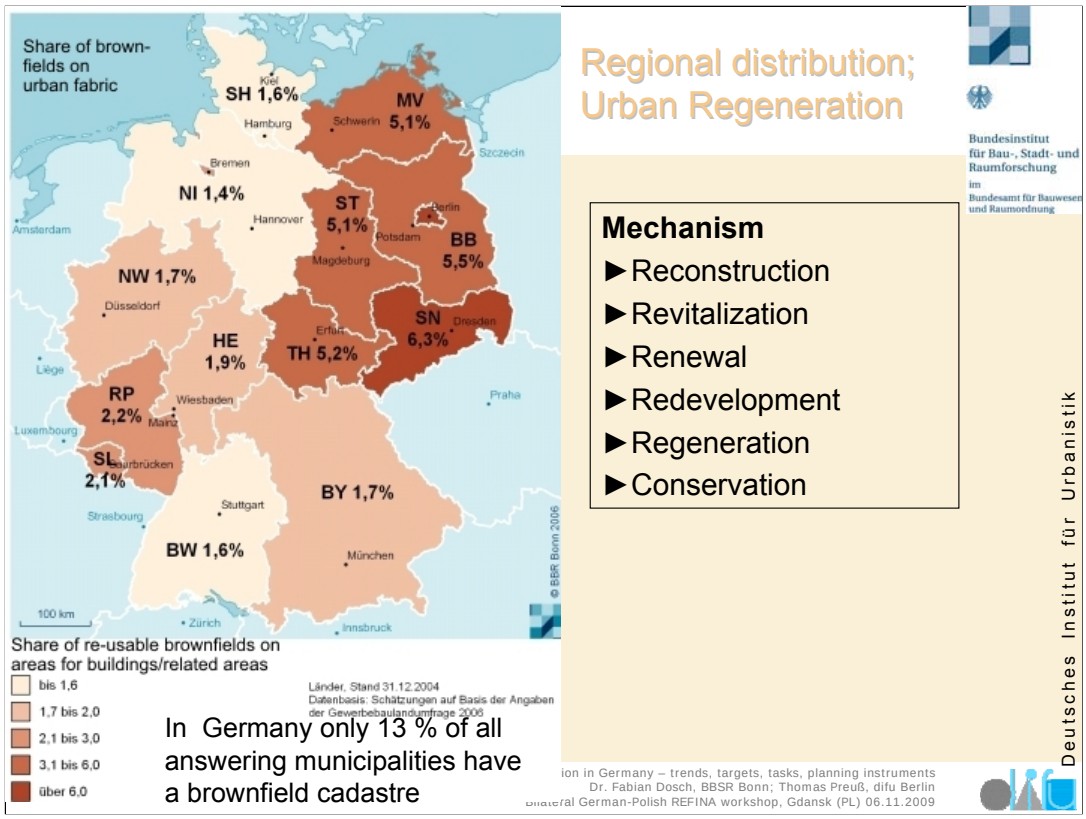
Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung

Deutsches Institut für Urbanistik

Deutschland verfügt, aus einer BBR-Baulandumfrage 2006 bei über 600 bundesdeutschen Gemeinden erhoben, bundesweit geschätzt über mehr als 63.000 ha Wiedernutzungspotenziale. In Ost pro Kopf deutlich mehr als in West.

Mehr Flächen fallen Brach als wiedergenutzt werden.

Politisch gefordert werden Brachflächenkataster, um die Innenentwicklung zu forcieren. Aber nur 13 % haben diese und noch weniger Gemeinden schreiben diese fort.



In Germany only 13 % of all answering municipalities have a brownfield cadastre

Auf dieser Karte sehen Sie die bevölkerungsproportional nach einem regionsspezifischen Ansatz hochgerechneten Wiedernutzungspotenziale, gemessen am Bestand der Gebäude- und Freifläche. Die größten Potenziale liegen in den ostdeutschen Ländern, altindustrialisierten und konversionsbetroffenen Regionen.

Bedenkt man, dass die Gebäude- und Freifläche weniger als 1 % pro Jahr zunimmt, sind Bestandsanteile von mehr als 5 % beachtliche Potenziale.

Die vergleichsweise niedrigen Werte in Niedersachsen und Schleswig-Holstein resultieren übrigens daraus, dass Brachflächen oft nicht als Wiedernutzungspotenzial erkannt werden, weil viel Bauland im Außenbereich den Druck auf die Wiedernutzung nimmt.

Gerade in Regionen mit hohem Brachflächenanteil und Leerstand ist der Stadtumbau besonders wichtig.



Zunehmend werden auch Suburbane Räume – ähnlich wie etwa in Großbritannien, USA oder Tschechien - von Brachen betroffen.

Allerdings sind diese Brachflächen selten im Bewußtsein der lokalen Behörden.



Die Wiedernutzung leerstehender Flächen, ungenutzter Planungsreserven, die Flächenkonversion, Baulückenschließung und Nachnutzungskonzepte für demnächst brachfallende Wirtschaftsflächen werden zu einer zentralen städtebaulichen Herausforderung.



Brachflächen mobilisieren ist ein hohes städtebauliches Ziel. Doch dort wo attraktive Wiedernutzung sich ökonomisch nicht rentiert, sind Zwischennutzungen oder Umwidmungen in vernetzte Erholungsgebiete wie die IBA Emscher, IBA See in den ostdeutschen Tagebauseen zeigt, eine Entwicklungsperspektive. Aus „Grau mach Grün“ ist auch eine klimapolitische Forderung!



Lassen Sie mich nun in Teil 3 – wesentlich kürzer – auf Leitbilder und Planungsinstrumente zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Innenentwicklung eingehen.

Further development of the sustainable land use policy of the Federal Government

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung

- Prospects for Germany (April 2002)
- Progress reports (2004 + 2008)
- Coalition agreement CDUCSU/SPD (Nov-11.2005)
- 2/2009: Cooperation agreement federal gov./Laender/ municipal umbrella org.
- Coalition agreement CDUCSU/FDP (Oct-26.2009)









Deutsch

Die Flächenhaushaltspolitik der Bundesregierung, 2002 im Schwerpunkt „Verminderung der Flächeninanspruchnahme“ der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie dargelegt wurde im Fortschrittsbericht 2004,2008 sowie Koalitionsvereinbarungen der letzten und aktuellen Regierung weiterentwickelt sowie durch eine Bund-Länder Vereinbarung mit den kommunalen Spitzenverbänden bekräftigt.

National sustainability strategy 2002+2004
German Coalition Agreement 2005

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung

Sustainability Strategy 2002: By 2020, the German government aims to reduce the use of new settlement areas and traffic land to no more than 30 ha

Progress report 2004: Circular land use management: "Ideally (…) successfully ensuring in the long term that actual new use of land is predominantly replaced by re-utilisation of existing areas (land rotation through land recycling)" (progress report, p.174)

2005 (Coalition agreement)

… regenerate derelict urban sites … by the programme of urban renewal (6.7)

.. simplify and speed up building and planning law procedures for relevant projects in order to boost inner urban development.(6.7)

.. develop financial incentive instruments for land resource management; (7.4))

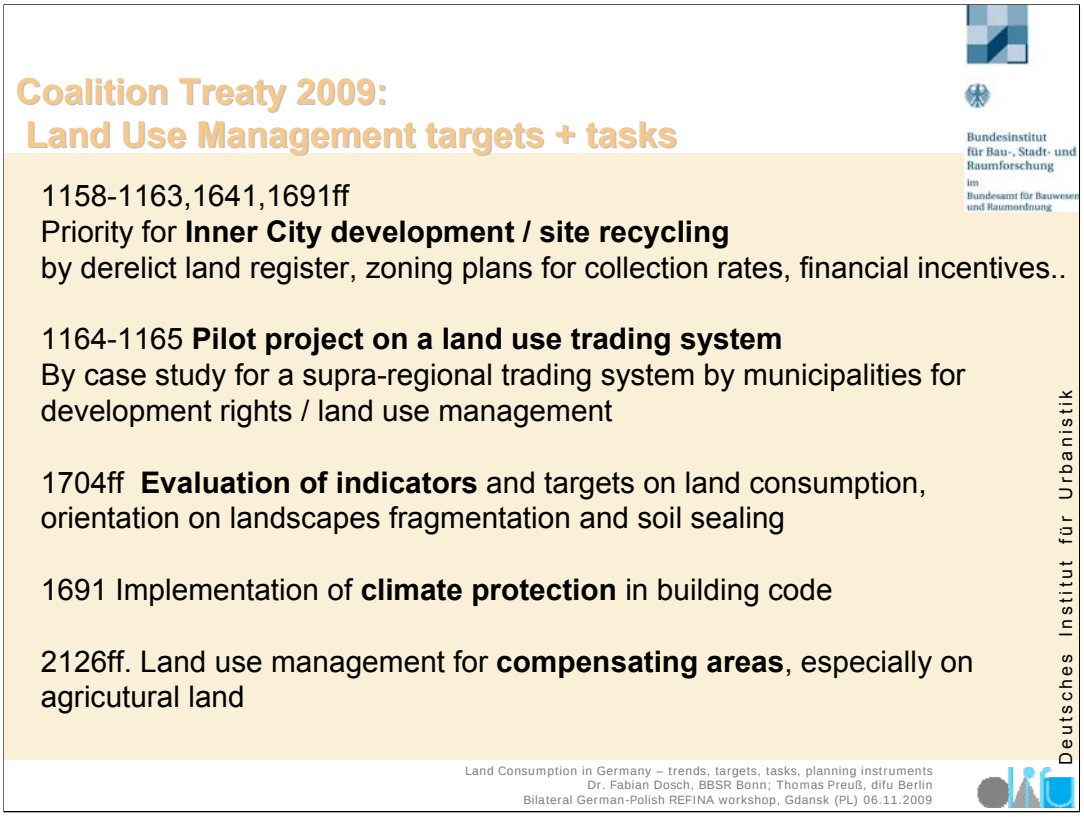
www.bundesregierung.de/Politikthemen/Nachhaltige-Entwicklung-,11419/Fortschrittsbericht-2004.htm.

Deutsches Institut für Urbanistik

Bekannt und schon genannt wurde das Ziel 30 ha für das Jahr 2020. Davon sind wir nur noch 10 Jahre entfernt, aber die offizielle Flächeninanspruchnahme liegt noch bei gut dem Dreifachen.

Das Ziel einer Flächenkreislaufwirtschaft wurde bereits im Fortschrittsbericht der Nachhaltigkeitsstrategie 2004 genannt.

Auch heute noch haben die Flächenziele der Koalitionsvereinbarung 2005 Gültigkeit: Stadtumbau, Beschleunigung und Vereinfachung des Planungsrechts zur Innenentwicklung, Anreizinstrumente schaffen.



Auch die druckfrische Koalitionsvereinbarung zielt auf die

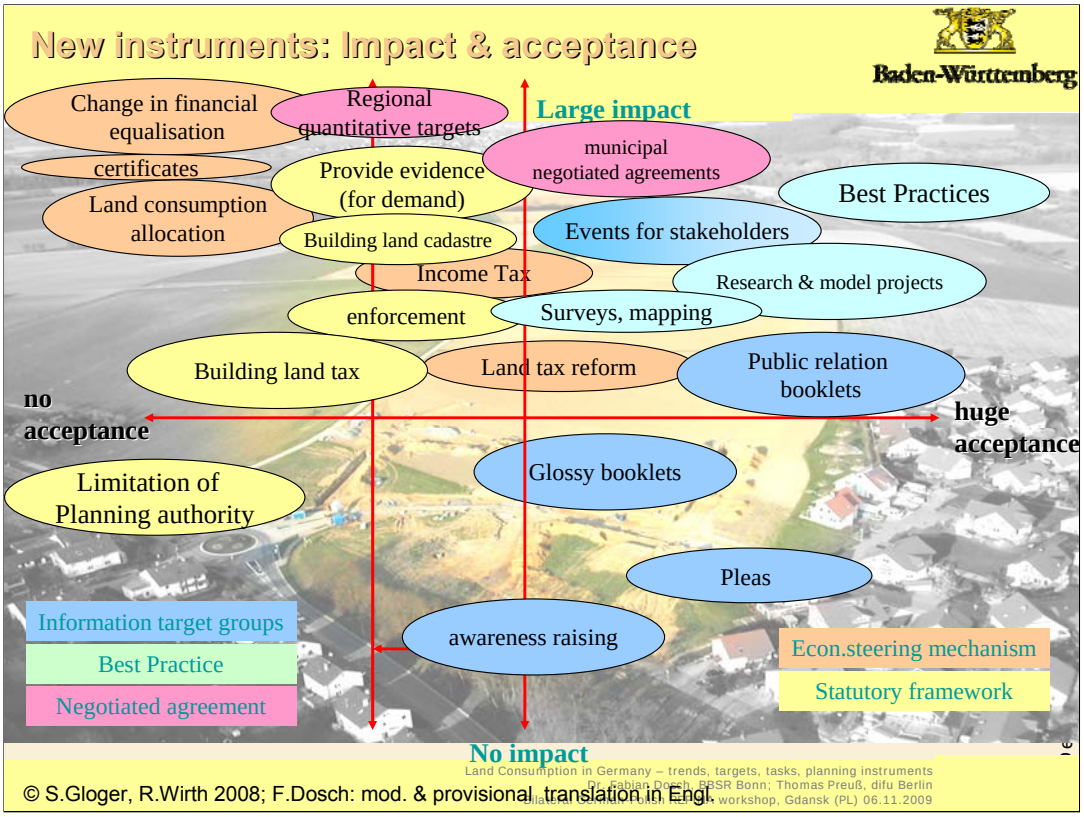
- Wiederverwendung bereits genutzter Flächen, Vorrang der Innentwicklung, Verdichtung im Innenbereich durch Brachflächenkataster, Managementpläne, zoniertes Satzungsrecht und finanzielle Anreizinstrumente, Wieder- und Umnutzung von Brachflächen

Man will einen Modellversuch initiieren, in dem Kommunen auf freiwilliger Basis ein überregionales Handelssystem für die Flächennutzung einrichten.

Es geht Überprüfung der Indikatoren und Ziele, orientiert mehr an tatsächlichen Zersiedelung und Versiegelung.

Verankerung des Klimaschutzes im Baurecht

Verbesserung des Flächenmanagement für Ausgleichsflächen



Verwirrend, diese Übersicht? In der Tat, es sind viele Instrumente in der Diskussion. Diese Übersicht von MR Hr. Gloger und Hr. Wirth zeigt viele der wichtigsten flächenpolitischen Instrumente in einer Matrix hinsichtlich ihrer Akzeptanz (Hoch/niedrig) und der Wirksamkeit (niedrig / hoch).

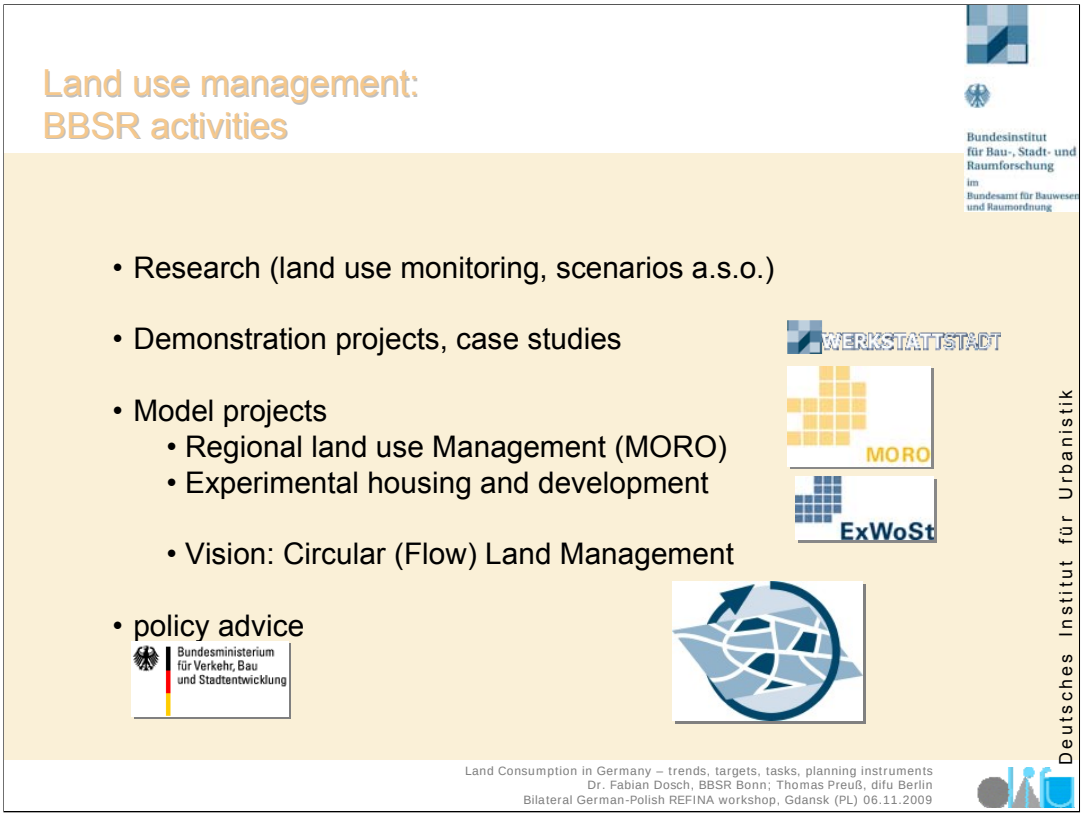
Eine hohe Wirkung und Akzeptanz gleichzeitig wird kommunale Selbstverpflichtungen, Best Practice Beispielen, Fachveranstaltungen für Entscheidungsträger, Modell- u. Forschungs-Projekten, wie auch der Erfassung von Baulandpotenziale begemessen.

Demgegenüber finden z.B. Flächenzertifikate (wie politisch gefordert), oder Änderung des komm. Finanzausgleichs zwar eine hohe Wirkung, aber kaum Akzeptanz.

Für alle Instrumente gilt das Ziel, Wirkung und Akzeptanz zu erhöhen.



Im Bereich der Öffentlikchkeitsarbeit sind in den letzten Jahren unzählige Leifäden, Best practice Studien, Web-Tools oder auch Gemeinde--Bündnisse der Spitzenverbände mit konkreten Maßnahmen entstanden.



Das BBSR zählt zum Bauministerium, wir sind quasi nur Adressaten der Forschungsergebnisse von REFINA und führen darüber hinaus eigene Forschung zum Flächenmanagement durch Modellvorhaben der Raumentwicklung, des experimentellen Wohnungs- und Städtebaus durch und führt Politikberatung durch.

Im Forschungsfeld Fläche im Kreis - Kreislaufwirtschaft in der städtischen/stadtregionalen Flächennutzung wurden im Zeitraum 2003 bis 2007 Ansätze für einen bestandsoriente Flächenentwicklung in 5 Regionen Deutschlands durchgeführt.

Die Flächenkreislaufwirtschaft ist ein zentraler Strategieansatz zur Umsetzung der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie und damit geeignet, die flächenpolitischen Nachhaltigkeitsziele des Bundes mit einer Doppelstrategie aus Qualitätssteuerung - Schonung des Außenbereichs durch Innenentwicklung sowie Aufwertung von Siedlungsflächen - und Mengensteuerung - Begrenzung der Neuinanspruchnahme von Flächen - zu erreichen. Zentrales Element ist dabei die Mobilisierung der Bestandsflächen.

Hr. Preuß wird Ihnen gleich diesen Ansatz noch näher vorstellen.



Ich habe Sie mit vielen einführenden Details und Abbildungen konfrontiert, die m.E. ein wenig in unsere bundesdeutsche Problematik einführen soll. Wir werden Zeit zur Diskussion für die Schnittstellen mit Ihren Themen im Detail haben.

Abschließend bleibt mir mehr ein Appell als Fazit:

Ressourceneffiziente Flächennutzung!

Sie ist eine Schlüsselgröße für

= Effiziente Energienutzung

= Beitrag zum Klimaschutz

= Beitrag zum Umgang mit dem demographischen Wandel

= Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.